

„Wenn sie nicht so ganz und gar vernagelt wäre, könnte man es ihr beinahe föbelnehmen,“ sagte mein grünseidner Nachbar mit ironischem Lächeln.

„Ja ja, vernagelt mit hunderttausend Brettern!“ rief Eduard. — Julie machte ein Gesicht, als wollte sie sagen: „Ist's auch wahr? ist sie am Ende nicht gescheiter als du?“

Ich wußte aber, was ich wußte. — Hannchen beherrschte mit ihrer Klugheit diese ganze Sippschaft, durch ihr helles Auge schaute man tief in das Herz. Doch heute war ich ihr gram, ich wollte meine Rolle spielen, ich wollte bewundert sein, ich dachte: wir wollen sehen, wer hier zu befehlen hat. „Bitte, lieber Herr Oberregierungsrat, sagen Sie doch, die Gäste möchten uns den Spaß nicht verderben, wir wollen den zweiten Akt spielen.“

Der freundliche Herr führte meinen Auftrag mit großem Eifer aus, und wirklich die Stühle füllten sich in kurzer Zeit. Wir vier auf der Bühne jubelten, und ich war abscheulich genug, die Spottreden auf Cousine Hannchen ruhig mit anzuhören. Aber zu früh hatten wir gejubelt.

Hannchen stand plötzlich in der Versammlung. „Dürfen wir diese Thorheiten noch mit anhören?“ fragte sie. „Ich sage nein, und wenn wir uns heut' abend zum Sterben langweilen sollten, so ist's immer würdiger für uns als eine solche Unterhaltung.“

„Fräulein Hannchen hat recht wie immer,“ sagte Onkel Honeß; „kein deutscher Mann, keine deutsche Frau soll sich mit diesem welschen Zeuge das Ohr besudeln lassen. Lieber Schwager,“ wandte er sich ironisch zu meinem Vater, „lassen Sie uns dort in jenem Saale Waffenübung halten. Das ist besser und vielleicht auch nützlicher, wer weiß, was die Zukunft bringt.“

Mein Vater war ärgerlich, wie schon oft, wenn der Onkel ihn versicherte: „Staat und Kirche stehen am Rande des Verderbens, alles wird unterwühlt, und Sie, mein lieber Schwager, tragen durch Ihre Gleichgültigkeit die Mitschuld an dem Gift, das unsere ganze Zeit durchdringt.“ Der Vater schüttelte den Kopf zu solchen Worten und zog sich gern zurück in den Kreis seines Geschäftslebens, wo ihn weder das Gift der Zeit, noch des Onkels Lännschlagen